



Tipps erwünscht: Die ewige Schreibblockade

Ich danke schon mal allen, die mir bisher wirklich schon wieder viele gute Tipps gegeben haben. Ich fühle mich tatsächlich schon etwas besser und bin beruhigt, dass meine Empfindungen gar nicht so unnormal sind nach einer jahrelangen 'Pause'. Ich finde es auch nicht schlimm, einen Roman für die Schublade geschrieben zu haben. Mir ging es eher darum, dass ich es damals einfach durchgezogen und geschrieben habe, ohne mir große Gedanken zu machen und jetzt denke ich so viel über alles nach (was vielleicht auch daran liegt, dass ich durch mein Studium sehr viel über literarische Textstrukturen, Inhalte, Techniken etc. pp. weiß und nun nur noch Schwächen am Text sehe, wenn ich etwas schreibe). Aber ihr habt natürlich alle Recht, dass dieses Gefühl nur dann weggeht, wenn man schreibt. Da stimme ich euch auf jeden Fall zu. Ihr macht mir Mut, dass es wieder besser werden kann :).

BrianG hat Folgendes geschrieben: Ich muss hier den Gegenpol zu Maunzilla einnehmen, ohne ihm aber zu widersprechen. Wie das geht?

Maunzillas Worte richten sich an Bauchschreiber, auch entdeckende Schreiber genannt. Das sind Leute, die einfach drauflos schreiben können und während des Erzählens selbst herausfinden, wohin die Geschichte geht.

Für diese Art von Menschen ist Maunzillas Tipp gut.
Für Plotter oder planende Schreiber hingegen ist er verheerend.

Meine eigene Erfahrung ist, dass ich - brutal gesprochen - ca. fünfzehn Jahre verschwendet habe, weil ich als entdeckender Schreiber arbeiten wollte, ohne mir bewusst zu sein, dass ich eigentlich als Plotter tickte. Irgendwann, und immer früher, kam dann stets der Punkt, bei dem ich wie vor einer undurchdringlichen Mauer stand und meine Geschichten einfach nicht weiter erzählen konnte.

Seit ich aber dazu übergegangen bin, mir schon vor dem "eigentlichen Schreiben" zu überlegen, was ich eigentlich erzählen will, seit ich Szene für Szene vorab plane, seit ich schon zu Beginn ganz klar vor Augen habe, welche Figuren zu welchem Zeitpunkt der Geschichte was tun werden, geht's wieder.

Der Tipp, den ich dir geben will, ist folgender: Erkenne dich selbst - bist du Plotterin oder entdeckende Schreiberin?

Das ist eine wirklich sehr interessante Frage: Früher dachte ich, dass ich eine "Bauchschreiberin" bin. Ich habe mir zwar immer ungefähr das Setting und die (Haupt-) Figuren überlegt, aber nie richtig geplottet. Daraus hat sich dann immer die Geschichte ergeben. Jetzt denke ich aber, dass ich gerne erst plotten und dann schreiben würde, wobei ich mich nicht komplett einschränken möchte. Ich denke, es wäre eine Mischung aus Beidem (vielleicht 70% Plotting und 30% Bauchschreiberin vielleicht?).

Ich kann es sogar nachempfinden, dass man, wenn man versucht als entdeckende/r Schreiber/in voranzukommen, dass das einen manchmal überfordert. Ich denke mir dann immer, irgendwas übersehen zu haben oder ich denke die ganze Zeit, "ja, so würde die Figur aber eigentlich gar nicht antworten, oder?"

Wie geht ihr denn mit Plotting um? Lest ihr euch erstmal ganz viel in die Themenbereiche, die notwendig sind, ein (z.B. Medizin, Physik, Bergklettern usw. :-)) oder ist das für euch eher irrelevant, weil die Beziehungen der Figuren (o.Ä.) im Vordergrund stehen?



Tipps erwünscht: Die ewige Schreibblockade

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).